

keine Auswirkungen auf die Teilnehmer und den Verlauf des Ersten Kreuzzuges. Dies scheint bezeichnend für die damalige Situation der Christen in Europa.

Außerdem ist daran zu erinnern, dass das Ziel der Eroberung der heiligen Stadt Jerusalem nicht notwendigerweise mit Endzeit-Vorstellungen verbunden war und der Anstoß zum Ersten Kreuzzug nicht durch eschatologische Erwartungen erfolgte, sondern durch den Ruf des byzantinischen Kaisers um militärische Hilfe gegen die Türken auf dem Konzil von Piacenza 1095, wobei von den Byzantinern aus propagandistischen Gründen das Ziel der Eroberung Jerusalems ins Spiel gebracht wurde. Zudem ist in den uns überlieferten Versionen des Kreuzzugsaufrufs Papst Urbans II. entsprechend der alle derartigen Spekulationen dämpfenden Tendenz der Kirche von Endzeit-Erwartungen wenig oder gar nichts zu spüren, und Jerusalem als Ziel der Kreuzfahrer spielte 1095 in Clermont noch keineswegs die Hauptrolle.

Zwar sind offenbar in Erwartung des Weltendes 1064/1065 deutsche Pilger in nennenswerter Zahl nach Jerusalem gezogen, weil nach damals, jedenfalls im 10. Jahrhundert, verbreiteter Meinung das Weltende kommen sollte, wenn Mariae Verkündigung (25. März) und Karfreitag auf ein und dasselbe Datum fallen würden⁷, wie dies in auffällender Häufung in den Jahren 970, 981, 992 und dann 1065 der Fall war. Doch in den folgenden Jahrzehnten galt dies nur für das Jahr 1076 und danach erst wieder für 1155, so dass dieses spezielle Datum nicht geeignet war, unter den Teilnehmern des Ersten Kreuzzuges eschatologische Erwartungen zu wecken.

Zweifellos allerdings waren mit Jerusalem als dem Ort des Jüngsten Gerichts, auf das ein neues, von einem neuen Himmel auf eine neu geschaffene Erde herabkommendes Jerusalem folgen sollte⁸, besondere endzeitliche Erwartungen verbunden, zumal dort einigen Weissagungen zufolge vor der Parusie Christi der letzte römische Kaiser und dann der Antichrist herrschen sollten⁹. Mehr oder weniger dürfte dies unter den europäischen Christen nicht nur Geistlichen, sondern auch Laien bekannt gewesen sein. Es fragt sich nur, wie stark die Endzeit-Erwartung der Europäer bzw. Kreuzfahrer in den Jahren 1095–1099 war, denn Endzeit-Erwartungen waren auf christlicher Seite zwar

7) Ebd., S. 161 Anm. 44, sowie Hannes MÖHRING, Die renovatio imperii Kaiser Ottos III. und die Antichrist-Erwartung der Zeitgenossen an der Jahrtausendwende von 1000/1001, in: AKG 93 (2011) S. 338.

8) Apoc. 20,11–15 und 21,1–2.

9) Unten S. 535–538.